

zen dazu getrieben haben: denn Rähne fuhren ab und zu und setzten Greise und Weiber aufs Trockene, und Hände von Schwimmenden ragten aus den Fluten empor und trugen Kinder zu ihren Müttern ans Land, kurz, Noth und Hülfe suchten einander zuvor zu thun, aber die Noth hatte lange die Uebermacht.

Das edelste Menschenherz unter allen aber schlug dies Mal in einer Herzogsbrust, in der Brust des Herzogs Leopold von Braunschweig. Diese öffnete sich zusammt Börse und Haus für Hunderte von Unglücklichen. Nicht genug! Bald stand der Herzog auch an dem Ufer und zog her vor den andern als rettender Engel. Kaum erschien er, so umringten ihn Flehende von allen Seiten. Eine Mutter fiel vor ihm nieder und flehte jammernnd um den Befehl, ihre Kinder zu retten. Er bot Geld aus, aber niemand hatte das Herz, es zu verdienen; denn gar zu schaurig rauschte die Flut, immer höher steigend, und eignes Leben stand gegen fremdes in der Wage. Da widerhallte in Leopolds Herzen das mahnende Wort: „Wer da sucht seine Seele zu erhalten, der wird sie verlieren, und wer sie verlieren wird, der wird ihr zum Leben verhelfen!“ — und schon stand er selbst im Rahne und antwortete denen, die ihm abriethen: „Was bin ich mehr als ihr? Ich bin ein Mensch, und hier gilt's Menschenleben!“ und dahin schwankte der Rachen über die rauschende Flut. Schon nähert er sich dem jenseitigen Damme; jetzt ist er nur noch drei Schritte davon; schon sieht man im Geiste gerettetes Leben — ach, da schlug plötzlich der Rahn um, und — die Wellen der Oder sangen ein Grabeslied, dazu ganz Frankfurt, ja ganz Europa weinte. Er hatte seines Leibes Leben verloren, aber seiner Seele zum Leben verholfen.

48. Selig sind die Saufmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.

Herrmann wurde im Anfange, als er Schulze geworden war und auf Ordnung im Dorfe zu halten anfing, oft von den Nachbarn angefeindet und mit heftigen Reden gescholten. Wenn gleich er wohl Ursache gehabt hätte zu zürnen, schalt er doch nicht wieder, sondern besänftigte seinen Unwillen, an den gedenkend, der nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drohete, da er litt, und dann sprach Herrmann: „Ihr Leute, warum scheltet ihr auf mich? Ich suche ja euer Bestes. Ohne Ordnung kann kein Dorf glücklich sein. Mit der Zeit werdet ihr das besser einsehen und mir danken!“

49. Friede ernährt, Unfriede verzehrt.

Eine Dorfschaft Bauern lebte lange im Frieden und Wohlstande. Einst aber, als die neue Kirche gebaut wurde, erzürnten sich die Frauen darüber, daß sie sich nicht vereinigen konnten, wer auf der ersten oder zweiten Bank sitzen sollte. Da kam Feindschaft